Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 39

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Besucht die Freiämter-Ausstellung in Bremgarten

Vom 21. September bis 8. Oktober findet in Bremgarten die Freiämter Ausstellung für Gewerbe und Landwirtschaft statt. Es gibt landauf, landab mancherlei Ausstellungen. Wir können nicht jede berücksichtigen. Doch wenn die Besichtigung einer solchen mit einer genußreichen Wandertour verbunden werden kann, so wäre es nicht recht, wenn wir unsere Wanderfreunde nicht darauf aufmerksam machen würden — auf zwei Fliegen, die auf einen Schlag erledigt werden können. Unsere Leser, und besonders unsere Mitglieder, erinnern sich der 2. Spezialtour, die der Wanderbund im August letzten Jahres von Birmensdorf durchs Reppischtal über Friedlisberg, Rudolfstetten, Mutschellen nach Bremgarten veranstaltete (Tour Nr. 50, Wanderatlas 1 A, Zürich Süd-West). Wenn wir diesmal auch nicht lockende Prämien und Gratisaufenthalt im Hotel «Sonne» in Bremgarten aussetzen, um Wanderer zu dem Halbtags-Spaziergang anzuregen, so sollte die Freiämter Ausstellung, die das gewerbliche Streben und Schaffen jener Landesgegend zur Darstellung bringt, doch genügend Anreiz bieten. Als Augenvorschau zeigen wir einige wertvolle Kunstgegenstände aus der historisch-gewerblichen Schau: Kirchenschätze der katholischen Kirchgemeinde Bremgarten, Monstranzen, Kelche, Ciborien, Altarkreuze usf., im 15. und 17. Jahrhundert von Bremgartner Goldschmieden kunstvoll geschaffen. Es sind darunter einige Stücke, um die sich das Landesmuseum bemühte. Doch in der Kirche erfüllen sie beim Gottesdienst immer noch ihre Funktionen, um derentwegen sie geschaffen wurden. Nur in der Ruhezeit werden sie vom Sakristan in schwere Tresors eingeschlossen, zum Schutze gegen allfällige Kirchenräuber. — Besucher der Ausstellung seien noch auf die abwechslungsreichen Wald- und Flußspaziergänge in der Umgebung von Bremgarten aufmerksam gemacht (Tour 51 zum Erdmannlistein, einer erratischen Blockgruppe aus Granit, Tour 52 der Reuß entlang flußabwärts durch schöne Laubwälder und Tour 53 zur Emauskapelle, wo vor kurzem noch ein einsamer Waldbruder hauste).

Wer eine ganz einzigartige Findlingsgruppe sehen möchte, versäume nicht, den Erdmannlistein (Wanderatlas 1A Zürich Südwest, Route 51) bei Bremgarten aufzusuchen. Auf zwei Granitblöcken von weit über Mannshöhe ruht quer ein dritter, gleichsam von Riesenhand gehoben. Schöne, gutmarkierte Waldwege!

Wie eine silberne Arabeske durchzieht die Reuß scheinbar willkürlich die Landschaft. Flugbild Swissair

Vom Flugzeug aus sieht man besonders gut, wie geschickt die strategische Lage bei der Gründung des Städtchens Bremgarten gewählt wurde. Denn besser als alle Wälle schützte die reißende Reuß gegen Ueberfälle. Flugbild Swissair

Das Städtchen Bremgarten

ist ob seines wohlerhaltenen alten und eigenwilligen Stadtbildes, wie ob seiner reizvollen Lage in einer mächtigen Reußschleife gleicherweise berühmt und als Ausflugsziel beliebt. Wer insbesondere vom Hasenberg oder Mutschellen her Ausblick hält über das mächtig weite Tal zwischen dem Albis und dem Lindenberg, mit dem ruhig-flachen Becken des Zugersees, vor den steilen Wänden der Voralpen, mag darin das alte Reußstädtchen als Kleinod empfinden und sich gleichzeitig überlegen, an welch interessanter Stelle es erbaut ist. — Die Reußschleife von Bremgarten ist uralter geschichtlicher Boden. Wahrscheinlich haben schon die Römer, sicher aber die Alemannen hier einen Flußübergang besessen, der naturgemäß durch Anlagen gesichert war. Schon im 10. Jahrhundert vermutet die neueste Forschung in der «Aue», der heutigen Unterstadt, mit Ansiedelungen, ein Schreiberhaus und eine Kapelle. Sicher bezeugt ist der seit 100 Jahren verfallene Platzturm in der Oberstadt bald nach 1200. Die heutige Oberstadt ist eine Gründung des Habsburgers Rudolf, des spätern Kaisers. Sie blieb in ihrer Anlage durch alle Jahrhunderte und trotz verschiedenen Bränden fast unverändert. 1258 erhielt diese Gründung ein überaus günstiges Stadtrecht. Die österreichische Herzogstadt wurde anläßlich der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen formell freie Reichsstadt mit dem Reichsadler im Wappen; während der Helvetik wurde sie mit dem neu gegründeten Kanton Baden vereinigt! — Bremgarten, das soviel wie «Fußgarten» bedeutet, hat selbstverständlich vermöge seiner Lage in der Reußschlinge, aber noch zufolge des frühzeitigen Auftretens von Wasserwerken mit künstlichen Fallwehrungen, und endlich vermöge seiner Wichtigkeit im Flößerverkehr auf der Reuß, seit altersgrauen Zeiten und durch alle Jahrhunderte hindurch in engstem Kontakt mit der Flußschiffahrt gestanden. — Von den drei altergrauen Rundtürmen wurde der Hexenturm (früher Himmelreichturm) in der Unterstadt im 14. Jahrhundert, der Hermannsturm (früher Neue oder Kesselturm), jetzt allgemein Hungerturm genannt, bei der Seidenweberei im Jahre 1407 erbaut. Am Katzenturm am Renßweg bei der neuen Brücke meldet eine Gedenktafel vom Durchgang Zwinglis (1531). Der viereckige Spittel oder Zeitglockenturm mit dem Reichs- und Stadtwappen wurde 1556 begonnen und das letztemal 1932 renoviert. Von diesem Turme aus durch die Marktgasse schreitend, sieht der Besucher rechts den «Hirschen», 1798 das Hauptquartier Massenas, der 1799 Korsakow bei Zürich schlug, links das «Schwert», wo einst 1504—1575 Heinrich Bullinger, der Nachfolger Zwinglis wohnte, gelangt dann die Straße abwärts, um «Dreikönigen», mit altertümlicher Gaststube und alten Zunftzeichen, herum zum Amthof am untern Ende der Antonigasse. Der Amthof (Privatsitz) wurde 1547 von Laurenz von Haydegg, dem Abte des Klosters Muri, an der Stelle erbaut, wo früher ein Haus Rudolfs von Habsburg gestanden haben soll. In der gleichen Gasse steht das, durch eine Gedenktafel bezeichnete Haus (Notar Bochsler), in dem Louis Philipp (1793—1795) sich zwei Jahre aufgehalten hat.

Louis Christmann, Wohlen.

Links:

Meßkännchen mit Lavabo, silbervergoldet und getrieben, Bremgartner Arbeit, 1650 bis 1700. Aufn. Staub

Rechts:

Reliquiar der hl. Magdalena, Patronin der Pfarrkirche, 1788. Aufnahme Staub